

Denkmaldatenbank Schleswig-Holstein

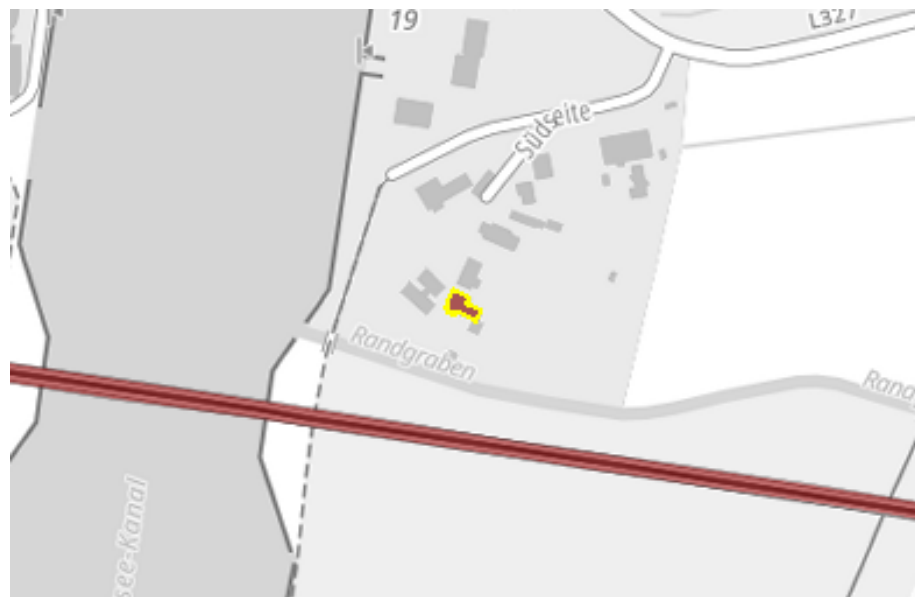
Denkmal-Bezeichnung: Windmühle "Aurora"
Kreis/kreisfreie Stadt: Dithmarschen
Gemeinde: 25712 Hochdonn
Wohnplatz/Ortsteil: Hochdonn
Straße: Südseite 8
Denkmal-Art: Mühlenbauten
Denkmal-Funktion: Windmühle
Objektnummer: 6445

Foto:



© LDSH

Lageplan:



[> Link zur Denkmalkarte](#)

Maßstab 1:1000

Kurzbeschreibung: Windmühle Aurora; 1883; ursprünglich Kellerholländer, Umbau zu Gallerieholländer, achteckiger, hartgedeckter Mühlenrumpf auf Unterbau aus Backstein, erneuertes Stahlflügelkreuz, östlicher Lagerschuppenanbau

Beschreibung: Windmühle Aurora, 1883 erbaut. Lage an der Ostseite des Nord-Ostsee-Kanals, unmittelbar nördlich der hier querenden Hochdonner Eisenbahnhochbrücke. Durch den Bau des 1895 eingeweihten Kanals wurde die Mühle vom zugehörigen Dorf Hochdonn abgeschnitten. Die Kornwindmühle wurde an der Stelle eines 1855 errichteten Vorgängerbaus (Kellerholländer mit Steert) durch den Oldenburger Müllermeister Jürgen Appel, der das Mühlenanwesen im Jahr 1860 erworben hatte, errichtet. Die Familie Appel bewirtschaftete die Mühle in drei Generationen bis zur Stilllegung 1956. Ursprünglich als Kellerholländer errichteter Bau, der sukzessive zu Gallerieholländer umgebaut wurde. Achteckiger Mühlenrumpf auf polygonalem, von Strebepfeilern umstellten Unterbau aus Backstein. Dieser einst von Erdwall umgeben. Nach Norden vorgelagerter, flachgedeckter Eingangsbau mit segmentbogenförmigem Eingang und Gusseisenfenstern. Ursprünglich war der achteckige Mühlenrumpf reetgedeckt, 1914 gegen Harddach ausgewechselt, da der Funkenflug der Dampflokomotiven, die die ab 1913 errichtete Hochbrücke passierten, eine Gefahr für die Mühle darstellte. Der Mühlenbau wohl um 1900 nach Osten durch Lagerschuppen erweitert, backsteinerner Satteldachbau mit Stufenfries am Traufgesims und Segmentbogenfenstern. 1946 wurde der Rest des Mühlenbergs abgefahren und die Galerie angebracht. Die über Jalousieflügel angetriebene Technik der Mühle umfasste einst drei Mahlgänge u.a. zur Schrot- und Graupenherstellung. Ab 1896 wurden Walzenstühle zur Weizenverarbeitung angeschafft, 1946 ein Elevator in die Mühle eingebaut. 1956 der Wind- und Motorbetrieb der Mühle stillgelegt und die gesamte Mühlentechnik 1960 im Rahmen der staatlich organisierten Stilllegungsaktion demontiert. Danach Nutzung als Stall, später Wohnmühle. 1974 Galerie und Windrose erneuert, 1977 nicht windgängige Segelflügel mit Stahlruten montiert. Die Hecken der Flügel und die Windrose inzwischen durch Sturm zerstört. Trotz der verlorenen Technik bildet die Hochdonner Mühle ein wichtiges bauliches Zeugnis der Mühlengeschichte Dithmarschens. Ihre Nutzungsgeschichte spiegelt den technischen Fortschritt des Müllereiwesens im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert. Zudem ist die Nutzungsgeschichte der Mühle eng mit dem Bau des Nord-Ostsee-Kanals und der Hochdonner Hochbrücke verwoben. Hier entfaltet die landestypische Holländerwindmühle unterhalb der Hochbrücke und am Ufer des Kanals eine kulturlandschaftsprägende Wirkung, die sich auch in dem reizvollen Kontrast der traditionellen Mühlenform und dem industriellen Stahlfachwerk der Hochbrücke bedingt. Die dargestellten besonderen geschichtlichen und kulturlandschaftsprägenden Denkmalewerte begründen ein öffentliches Interesse an der Erhaltung und Erforschung des Objektes.

Lizenz: CC BY-SA 4.0

Stand: 05.06.2026

https://efi2.schleswig-holstein.de/dish/dish_pdf/dish_pdfgenerate.php?id=6445